

Sophia Da Costa  
Erste Sprecherin

Telefon [+49 228 73-7033](tel:+49228737033)

E-Mail [sp@uni-bonn.de](mailto:sp@uni-bonn.de)

Adresse Endenicher Allee 19  
(Container), 53115 Bonn

Webseite <https://sp.uni-bonn.de>

Bonn, 2024-02-02

## Beschlussausfertigung

|                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| <b>Beschlussausfertigung:</b>     | <b>Verantwortung für eine tier- und klimafreundliche Ernährungswende übernehmen – „Plant Based Treaty“ unterzeichnen!</b>  |
| <b>Antragstellende:</b>           | Franziska Lenz (Fraktion Links-Grüne Liste)<br>Lorenz Holl (Fraktion Jusos-HSG)<br>Katharina Axtmann (Fraktion Liste Poppelsdorf)  |
| <b>Sitzung des Beschlusses:</b>   | 11. ordentliche Sitzung  |
| <b>Datum der Sitzung:</b>         | 2023-11-22   |
| <b>Empfänger des Beschlusses:</b> | Studierendenwerk Bonn<br>Prorektorat für Nachhaltigkeit der Universität Bonn<br>Prorektorat für Studium und Lehre der Universität Bonn<br>Dezernat III der Stadt Bonn<br>Dezernat V der Stadt Bonn |

Das 45. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn hat in seiner **11. ordentlichen Sitzung** **mehrheitlich** den angehängten Antrag der oben genannten Antragstellenden, **Verantwortung für eine tier- und klimafreundliche Ernährungswende übernehmen – „Plant Based Treaty“ unterzeichnen!**, beschlossen.



Sophia Da Costa  
Erste Sprecherin

## Anlagen:

1. Beschlossener Antrag
2. Das 'Plant Based Treaty'- Abkommen

Das 45. Bonner Studierendenparlament hat beschlossen:

Das Studierendenparlament fordert das Studierendenwerk (StWB), das Rektorat der Universität Bonn – in Person des Prorektorats für Nachhaltigkeit und des Prorektorats für Studium und Lehre – sowie die Stadt Bonn – in Form des Dezernats III (Planung, Umwelt und Verkehr) sowie des Dezernats V (Schule, Soziales und Jugend) – auf, den beigefügten „Vertrag auf Pflanzenbasis“ („Plant Based Treaty“) zu unterstützen. Zudem möge auch das Studierendenparlament den Vertrag unterzeichnen. Insbesondere erwarten wir von den Institutionen, durch ihre Bildung, Forschung, ihre Grünanlagen- und Liegenschaftsbewirtschaftung bzw. ihr gastronomisches Angebot folgende Aspekte zu unterstützen und anzugehen:

#### **Studierendenwerk Bonn:**

*Folgende Punkte betreffen die gastronomischen Einrichtungen:*

- Die Ernährungssicherheit sollte für alle Nationen eine Priorität sein, wobei der Schwerpunkt auf der Beendigung von Armut und Hunger und dem Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln für alle liegen sollte.
- Berechnung der Treibhausgasemissionen auf der Grundlage des Verbrauchs und Priorisierung der Umstellung auf pflanzliche Lebensmittel in den Klimaaktionsplänen
- Umstellung auf pflanzliche Speisepläne in Schulen, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Gefängnissen und staatlichen Einrichtungen
- Verpflichtung zur ehrlichen Kennzeichnung von Lebensmitteln, einschließlich Kohlenstoffkennzeichnung und Krebswarnhinweise auf allen verarbeiteten Fleischsorten, die von der Weltgesundheitsorganisation als krebserregend eingestuft wurden
- Einführung einer Steuer auf Fleisch (einschließlich Fisch) und Methan, mit deren Erlös die Wiederherstellung von durch die Tierhaltung zerstörten Flächen finanziert wird. Hieraus ergibt sich im Umkehrschluss: Subventionierung von Obst und Gemüse, um eine vollwertige, pflanzliche Ernährung erschwinglicher zu machen und Lebensmittelwüsten zu beseitigen, unter denen einkommensschwache Gemeinden leiden
- Förderung der Ernährungsgerechtigkeit durch den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für alle, insbesondere für einkommensschwache (...) Gemeinschaften

*Folgende Punkte betreffen die Grünanlagen und Liegenschaften:*

- Schwerpunktverlagerung auf naturbasierte Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung daran
- Zuschüsse für Projekte zur Wiederbegrünung und Wiederaufforstung
- Städte: mehr Bäume und Wildblumen, mehr grüne Gemeinschaftsprojekte, Korridore für wild lebende Tiere, grüne Dächer, lokale Anbauprogramme, Bemühungen um mehr biologische Vielfalt

### **Rektorat der Universität Bonn:**

*Folgende Punkte kann die Universität durch ihre Lehre, Liegenschaftengestaltung und Politik direkt umsetzen:*

- Rufen Sie den Klimanotstand aus - schließen Sie sich den mehr als 1.900 lokalen Regierungen in 34 Ländern an, die dies bereits getan haben
- Gestaltung öffentlicher Informationskampagnen zur Sensibilisierung für das Klima und die Umwelt- und Gesundheitsvorteile von pflanzlichen Lebensmitteln, Ernährung und Kochen
- Schwerpunktverlagerung auf naturbasierte Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung daran
- Zuschüsse für Projekte zur Wiederbegrünung und Wiederaufforstung
- Städte: mehr Bäume und Wildblumen, mehr grüne Gemeinschaftsprojekte, Korridore für wild lebende Tiere, grüne Dächer, lokale Anbauprogramme, Bemühungen um mehr biologische Vielfalt

*Die Forschung der Universität soll Folgendes beachten:*

- Aktualisierung der staatlichen Lebensmittel- und Ernährungsrichtlinien zur Förderung einer vollwertigen, pflanzlichen Ernährung

### **Dezernat III der Stadt Bonn:**

*Folgende Punkte soll die Stadt direkt umsetzen:*

- Rufen Sie den Klimanotstand aus - schließen Sie sich den mehr als 1.900 lokalen Regierungen in 34 Ländern an, die dies bereits getan haben
- Bekämpfung des Methan-Notstands: Nach Angaben der Vereinten Nationen könnte ein Temperaturanstieg von 0,3 °C bis 2045 verhindert werden, wenn die Methanemissionen in diesem Jahrzehnt um 45 % gesenkt würden. Als Hauptverursacher der vom Menschen verursachten Methanemissionen würde uns ein Übergang von der Tierhaltung zu einem nachhaltigen pflanzlichen Lebensmittelsystem helfen, diese Ziele so schnell wie möglich zu erreichen
- Aufforstungsprojekte in geeigneten Ökosystemen unter Verwendung von einheimischen Baumarten zur Wiederherstellung von Lebensräumen in einem ähnlichen Zustand wie zuvor
- Schwerpunktverlagerung auf naturbasierte Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung daran
- Zuschüsse für Projekte zur Wiederbegrünung und Wiederaufforstung

- Städte: mehr Bäume und Wildblumen, mehr grüne Gemeinschaftsprojekte, Korridore für wild lebende Tiere, grüne Dächer, lokale Anbauprogramme, Bemühungen um mehr biologische Vielfalt
- Überführung eines Teils des Grundbesitzes in kommunale Hände, damit das Land für Aufforstung, Grünflächen, Gemeinschaftsgärten und Kleingärten umgewidmet werden kann

*Folgender Punkt soll über den Städte- und Gemeindebund an die Landes- und Bundesebene herangetragen werden:*

- Aktualisierung der staatlichen Lebensmittel- und Ernährungsrichtlinien zur Förderung einer vollwertigen, pflanzlichen Ernährung

#### **Dezernat V der Stadt Bonn:**

*Folgende Punkte betreffen gastronomische Einrichtungen an Schulen:*

- Die Ernährungssicherheit sollte für alle Nationen eine Priorität sein, wobei der Schwerpunkt auf der Beendigung von Armut und Hunger und dem Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln für alle liegen sollte.
- Berechnung der Treibhausgasemissionen auf der Grundlage des Verbrauchs und Priorisierung der Umstellung auf pflanzliche Lebensmittel in den Klimaaktionsplänen
- Gestaltung öffentlicher Informationskampagnen zur Sensibilisierung für das Klima und die Umwelt- und Gesundheitsvorteile von pflanzlichen Lebensmitteln, Ernährung und Kochen
- Verringerung des Konsums von Lebensmitteln tierischen Ursprungs in der Öffentlichkeit durch Aufklärung in Schulen
- Umstellung auf pflanzliche Speisepläne in Schulen, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Gefängnissen und staatlichen Einrichtungen
- Verpflichtung zur ehrlichen Kennzeichnung von Lebensmitteln, einschließlich Kohlenstoffkennzeichnung und Krebswarnhinweise auf allen verarbeiteten Fleischsorten, die von der Weltgesundheitsorganisation als krebserregend eingestuft wurden
- Beendigung der staatlich subventionierten Werbung für die Fleisch-, Milch- und Eierindustrie
- Förderung der Ernährungsgerechtigkeit durch den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für alle, insbesondere für einkommensschwache [...] Gemeinschaften

Der AStA – in Form des Vorsitzes und des Referats für Ökologie – mögen die Umsetzung der Forderungen bei den Institutionen einfordern und begleiten.

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]



## #PlantBasedTreaty - Das Abkommen

Die Initiative zum 'Plant Based Treaty'- Abkommen ist eine Graswurzelkampagne, die darauf abzielt, unser Ernährungssystem im Kampf gegen die Klimakrise in den Vordergrund zu stellen. In Anlehnung an den „Fossil Fuel Treaty“ soll der „Plant Based Treaty“ die ausgedehnte Zerstörung kritischer Ökosysteme durch die industrialisierte Tierhaltung beenden und den Wandel zu einer gesünderen, nachhaltigen und pflanzenbasierten Ernährung fördern.

Wir fordern Wissenschaftler\*innen, Einzelpersonen, Gruppen, Firmen und Kommunen auf, diesen Aufruf zum Handeln zu unterstützen, Druck auf die nationalen Regierungen auszuüben und einen internationalen „Plant Based Treaty“ auszuhandeln.

### Die drei Forderungen

Als Zusatzabkommen zum UNFCCC/ „Pariser Klimaschutzabkommen“ fordern wir Regierungen auf, ein weltweites Abkommen auszuhandeln, das auf den folgenden drei Prinzipien fußt:

- 1. AUFGEBEN - keine weiteren Landnutzungsänderungen, Zerstörung von Ökosystemen oder Entwaldung für die tierbasierte Landwirtschaft.**
- 2. WANDELN - Eine aktive Transformation weg vom System tierbasierter Landwirtschaft hin zu pflanzenbasierten Ernährungssystemen.**
- 3. WIEDERHERSTELLEN - Die Wiederherstellung elementarer Ökosysteme und die Wiederaufforstung der Erde.**

Eine stetig wachsende Anzahl von Wissenschaftler\*innen fordert dringendes Handeln, um endlich den Elefanten (oder eher - die Kuh) im Raum anzuerkennen: Die Tierpro-

dukteindustrie und die Notwendigkeit einer radikalen Transformation unseres Ernährungssystems. Selbst wenn sämtliche globalen Emissionen aus fossilen Energien heute gestoppt würden, wären wir nicht in der Lage, das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten - allein wegen der gewaltigen Auswirkungen der Tierprodukteindustrie auf Ressourcen, Umweltverschmutzung, Emissionen, Artensterben und Zerstörung von Ökosystemen durch Landnutzungsänderungen.

Wissenschaftler\*innen aus einer Reihe von Organisationen, akademischen Institutionen und der Forschung bestätigen immer wieder und überzeugend, dass eine Ernährungsform mit hohem pflanzlichen Anteil im Gegensatz zu einer tierbasierten Ernährung ein wesentlicher Schlüsselfaktor ist, um sowohl die planetare und die menschliche Gesundheit wieder herzustellen als auch die kritischen Klimaziele des „Pariser Klimaschutzabkommens“ einhalten zu können.

Wir müssen dringend gemäß der verfügbaren Wissenschaft handeln und alle Akteur\*innen aus den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft zusammen bringen.

Siehe: <https://plantbasedtreaty.org/de/>

## **Das 'Plant Based Treaty' – Abkommen**

### **Forderung 1 / Expansion der Tierindustrie stoppen**

#### **Stoppen Sie die Zunahme des Problems**

***Keine Änderung der Landnutzung, einschließlich Abholzung, für die Tierhaltung***

- Kein Bau neuer Tierhaltungsbetriebe
- Kein Bau von neuen Schlachthöfen

- Keine Ausweitung oder Intensivierung der bestehenden Betriebe
- Keine Umstellung der pflanzlichen Landwirtschaft auf Tierhaltung
- Keine Umwandlung von Flächen für die Futtermittelproduktion
- Keine Rodung von Wäldern oder anderen Ökosystemen für Weidehaltung, Tierzucht oder Tierhaltung jeglicher Art
- Keine neuen Fischzuchtbetriebe oder Erweiterung bestehender Aquakulturbetriebe
- Schutz der indigenen Völker, ihres Landes, ihrer Rechte und ihres Wissens
- Verbot aller Ausfuhren lebender Tiere
- Keine neuen industriellen Fischereifahrzeuge in großem Maßstab

## **Forderung 2 / Richtungswechsel**

**Beseitigung der treibenden Kräfte hinter dem Problem**  
*Förderung von pflanzlichen Lebensmitteln und aktiver Übergang von tierischen zu pflanzlichen Lebensmittelsystemen*

- Rufen Sie den Klimanotstand aus - schließen Sie sich den mehr als 1.900 lokalen Regierungen in 34 Ländern an, die dies bereits getan haben
- Bekämpfung des Methan-Notstands: Nach Angaben der Vereinten Nationen könnte ein Temperaturanstieg von 0,3 °C bis 2045 verhindert werden, wenn die Methanemissionen in diesem Jahrzehnt um 45 % gesenkt würden. Als Hauptverursacher der vom Menschen verursachten Methanemissionen würde uns ein Übergang von der Tierhaltung zu einem nachhaltigen pflanzlichen Lebensmittelsystem helfen, diese Ziele so schnell wie möglich zu erreichen

- Die Ernährungssicherheit sollte für alle Nationen eine Priorität sein, wobei der Schwerpunkt auf der Beendigung von Armut und Hunger und dem Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln für alle liegen sollte.
- Anerkennung und Unterstützung der zentralen Rolle, die Kleinbauern bei der Ernährung des Planeten spielen; Unterstützung bei der Beibehaltung (oder Wiederherstellung) der Autonomie über ihr Land, Wasser, Saatgut und andere Ressourcen
- Abkehr vom monokulturellen Ackerbau, der die Böden auslaugt, die biologische Vielfalt verringert und von externen Inputs wie Tierdung und Agrochemikalien abhängig ist, hin zu einer diversifizierten, agrarökologischen, veganen (veganen und biologischen) Landwirtschaft, die regenerative, permakulturelle und natürliche Prinzipien anwendet, die Böden und Ökosysteme wiederherstellt, die Ernährungssicherheit verbessert und nährstoffreiche Lebensmittel liefert
- Berechnung der Treibhausgasemissionen auf der Grundlage des Verbrauchs und Priorisierung der Umstellung auf pflanzliche Lebensmittel in den Klimaaktionsplänen
- Aktualisierung der staatlichen Lebensmittel- und Ernährungsrichtlinien zur Förderung einer vollwertigen, pflanzlichen Ernährung
- Gestaltung öffentlicher Informationskampagnen zur Sensibilisierung für das Klima und die Umwelt- und Gesundheitsvorteile von pflanzlichen Lebensmitteln, Ernährung und Kochen
- Verringerung des Konsums von Lebensmitteln tierischen Ursprungs in der Öffentlichkeit durch Aufklärung in Schulen
- Umstellung auf pflanzliche Speisepläne in Schulen, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Gefängnissen und staatlichen Einrichtungen

- Verpflichtung zur ehrlichen Kennzeichnung von Lebensmitteln, einschließlich Kohlenstoffkennzeichnung und Krebswarnhinweise auf allen verarbeiteten Fleischsorten, die von der Weltgesundheitsorganisation als krebserregend eingestuft wurden
- Einführung einer Steuer auf Fleisch (einschließlich Fisch) und Methan, mit deren Erlös die Wiederherstellung von durch die Tierhaltung zerstörten Flächen finanziert wird
- Subventionierung von Obst und Gemüse, um eine vollwertige, pflanzliche Ernährung erschwinglicher zu machen und Lebensmittelwüsten zu beseitigen, unter denen einkommensschwache Gemeinden leiden
- Umlenkung der staatlichen Subventionen für Tierhaltung, Schlachthöfe und industrielle Fischerei auf eine umweltfreundliche Produktion pflanzlicher Lebensmittel
- Beendigung der staatlich subventionierten Werbung für die Fleisch-, Milch- und Eierindustrie
- Schaffung grüner Anleihen zur Finanzierung des Übergangs zu einer pflanzenbasierten Wirtschaft
- Finanzielle Unterstützung und Schulung von Landwirten, Viehzüchtern und Fischern, damit sie von der Tierproduktion auf diversifizierte agrarökologische, pflanzenbasierte (vegane) Systeme umsteigen können

### **Forderung 3 / Revitalisierung**

#### **Aktive Heilung des Problems bei gleichzeitiger Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Abschwächung des Klimawandels**

##### ***Wiederherstellung wichtiger Ökosysteme und Wiederaufforstung der Erde***

- Aufforstungsprojekte in geeigneten Ökosystemen unter Verwendung einheimischer Baumarten zur Wiederherstellung von Lebensräumen in einem ähnlichen Zustand wie zuvor
- Die Wiederaufforstung und Wiederherstellung der Meere wird durch die Ausweisung zusätzlicher Meeresgebiete als fischereifreie Meeresschutzgebiete (sog. Highly Protected Marine Areas - HPMAs) vorrangig behandelt.
- Alle bestehenden Meeresschutzgebiete sollten zu strikten Fischereiverbotzonen erklärt und in HPMAs umgewandelt werden.
- Aktive Programme zur Wiederbepflanzung von wichtigen Kohlenstoffabsorbern in den Ozeanen, wie Seegraswiesen, werden durchgeführt.
- Wiederherstellung der wichtigsten degradierten Ökosysteme, die für die Kohlenstoffbindungszyklen von wesentlicher Bedeutung sind: Mangroven, Torfmoore, Wälder, einige Arten von Grasland
- Schwerpunktverlagerung auf naturbasierte Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung daran
- Subventionen für Landwirte und Landeigentümer, die eine gute Landwirtschaft praktizieren und das Land und die damit verbundenen Ökosystemleistungen (wie Kohlenstoffbindung, biologische Vielfalt, Hochwasserschutz, allgemeine Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel) aktiv wiederherstellen
- Zuschüsse für Projekte zur Wiederbegrünung und Wiederaufforstung

- Anreize für Landwirte, von der Tierhaltung auf eine diversifizierte Pflanzenproduktion umzustellen
- Städte: mehr Bäume und Wildblumen, mehr grüne Gemeinschaftsprojekte, Korridore für wild lebende Tiere, grüne Dächer, lokale Anbauprogramme, Bemühungen um mehr biologische Vielfalt
- Förderung der Ernährungsgerechtigkeit durch den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für alle, insbesondere für einkommensschwache farbige Gemeinschaften
- Umwidmung verfügbarer Flächen, die aus der Weidehaltung und Futtermittelproduktion herausgenommen werden, für: Renaturierung, Wiederaufforstung (falls zutreffend), Rückgabe von Land an indigene Völker, Naturschutzgebiete, Wandergebiete, Gemeinschaftsanbau, Kleingärten (falls zutreffend), agrarökologischer, veganer Lebensmittelanbau (wo möglich)
- Überführung eines Teils des Grundbesitzes in kommunale Hände, damit das Land für Aufforstung, Grünflächen, Gemeinschaftsgärten und Kleingärten umgewidmet werden kann

Für weitere Informationen über den **#PlantBasedTreaty** oder, um Unterstützer\*in der Kampagne zu werden, kontaktieren Sie bitte [endorse@plantbasedtreaty.org](mailto:endorse@plantbasedtreaty.org).